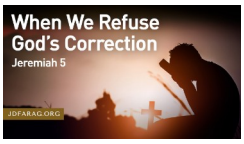


Jeremia 5 -- 28. April 2022

Wenn wir Gottes Korrektur verweigern

Pastor JD Farag

Guten Abend. Ja, preist den Herrn.
Sie können sich setzen. Willkommen.
Wie geht es Ihnen allen heute Abend? Okay, gut. Gute Antwort. In Ordnung.

Schön, dass Sie heute Abend hier sind. Ich möchte diejenigen von Ihnen begrüßen, die sich uns online anschließen. Jeremia, Kapitel 5, heute Abend, wir machen uns am Donnerstagabend auf den Weg durch die Bibel, Buch für Buch, Kapitel für Kapitel, Vers für Vers. Bis jetzt machen wir immer noch ein Kapitel. Keine Eile. Wir wollen das, was Gott für uns hat, nicht überstürzen. Und so ist es auch mit dem Kapitel, das wir heute Abend wieder vor uns haben.
Warum beten wir also nicht? Wir bitten Gott, unsere gemeinsame Zeit in seinem Wort zu segnen.
Wenn Sie möchten, schließen Sie sich mir bitte an.

Herr, ich danke Dir so sehr.
Herr, es ist einfach so ermutigend und erfrischend und sogar beruhigend, an einem Donnerstagabend hierher zu kommen.
Viele von uns freuen sich auf diese gemeinsame Zeit, in der wir Dich einfach anbeten und miteinander Gemeinschaft haben.
Und wenn wir jetzt unsere Bibeln aufschlagen und uns mit Deinem Wort beschäftigen, Herr, hören wir Dich sprechen, und wir sehnen uns danach, Dich in unser Leben hineinsprechen zu hören, mit der stillen kleinen Stimme des Heiligen Geistes, wie Du es immer tust.
Herr, deshalb sind wir heute Abend hier, weil wir hungrig und durstig nach Dir sind.
Wir müssen Dich sprechen hören, und nicht nur hören, sondern es auch beherzigen.
Herr, würdest Du unsere gemeinsame Zeit in Deinem Wort heute Abend segnen?
Ich weiß, dass es hier so viel gibt, das Du uns zeigen und uns dienen willst.
Wir wollen nichts von dem verpassen, was Du für uns hast, also musst Du unsere Aufmerksamkeit aufrechterhalten, damit unsere Gedanken nicht abschweifen.
Herr, wir wollen anders von hier weggehen, als wir heute Abend hierher gekommen sind, wie Kapono gerade gebetet hat.
Viele von uns sind gestresst, müde, einfach von der Hektik unseres Lebens.
Also Herr, das ist ein Trost für uns.
Dies ist ein Zufluchtsort für uns.
Dies ist die Zeit, die wir beiseite legen, all das beiseite legen und Dir unsere ungeteilte Aufmerksamkeit schenken. Herr, das wollen wir heute Abend tun.
Und wir danken Dir im Voraus für das, was Du in unserer gemeinsamen Zeit tun wirst.
Wir beten in Jesu Namen,
Amen und Amen. Oh, ich danke Dir, Herr.

Hier in Kapitel 5 beschreibt Gott durch den Propheten Jeremia in anschaulichen Details, wie ich hinzufügen möchte, was immer geschieht, wenn wir Gottes Korrektur ablehnen. Und noch einmal, ich muss das diese Woche wiederholen, und ich weiß, dass wir das letzte Woche erwähnt und darüber gesprochen haben, aber es ist wirklich wichtig, weil das Kapitel, das vor uns liegt, mit dieser Neigung einhergeht, dass wir uns selbst von den Warnungen im Text abkoppeln.

Und damit meine ich, dass wir dieses Kapitel lesen können, wir können dieses Kapitel studieren, ein Kapitel wie dieses in Gottes Wort, und wir sind so schnell dabei, uns selbst davon abzukoppeln unter dem Banner von, nun, das war für sie damals, nicht so sehr für uns jetzt. Das ist das Gericht Gottes, die Zurechtweisung Gottes. Sie wollten nicht auf das Wort Gottes hören. Und wir sind traurigerweise abweisend gegenüber dem, was wir heute Abend hier in Gottes Wort lesen werden, und wir wenden es nicht auf unser Leben an, weil wir wirklich nicht glauben, dass es, offen gesagt, auf unser Leben zutrifft, und so gibt es diese unglückliche Abtrennung, wenn wir das tun.

Wie wir gleich sehen werden, betrifft die Abtrennung jene Zeiten, in denen Gott die Furcht des Herrn anstelle unserer Liebe zum Herrn benutzen muss, um uns zu korrigieren. Vielleicht sollte ich das noch ein wenig erläutern, bevor wir einsteigen. Es gibt Zeiten, in denen wir Gott einfach aus Liebe zu ihm im Gehorsam folgen.

Das erinnert mich daran, was Jesus sagte, als er sagte: "Wenn ihr mich wirklich liebt, werdet ihr mir gehorchen." Und es ist nicht eines dieser Dinge wie: "WENN ihr mich wirklich liebt, werdet ihr mir gehorchen". Nun, es ist eher so: WEIL ihr Mich liebt, werdet ihr Mir gehorsam sein. Mit anderen Worten, euer Gehorsam Mir gegenüber wird an eurer Liebe zu Mir gemessen. Und so sieht es im Leben eines Gläubigen aus. Wir lieben den Herrn einfach so sehr, dass wir nichts tun wollen, was ihn betrübt. Wir wollen nichts gegen ihn tun, weil wir ihn so sehr lieben. Und das ist sicherlich eine Motivation für Gehorsam.

Aber es gibt Zeiten, in denen nicht unsere Liebe zum Herrn die Motivation für den Gehorsam ist, sondern die Furcht vor dem Herrn. Und das ist es, was wir sehen werden, beginnend hier in Vers 1. *"Durchstreift die Gassen Jerusalems, seht doch und erkundet und sucht auf ihren Plätzen, ob ihr jemand findet, der Recht übt, der die Wahrheit sucht, und ich will sie begnadigen. Wenn sie auch sagen: (Vers 2) 'So wahr der Herr lebt', so schwören sie doch falsch."*

Beginnen wir mit Vers 2 und arbeiten uns dann zurück zu Vers 1. Dieser Ausspruch, wie sie sagen, "so wahr der Herr lebt", wäre vergleichbar mit einem ähnlichen Ausspruch in unserer Zeit, der ungefähr so lautet, und Sie werden mir verzeihen, aber es ist "Ich schwöre bei Gott", "Ich schwöre auf die Bibel". Oder haben Sie so etwas schon einmal gehört oder vielleicht sogar selbst gesagt? 'Ich schwöre auf einen Stapel Bibeln.' Hören Sie, wenn Sie auf einen Stapel Bibeln schwören müssen, hat Ihr Wort keine Bedeutung. Das sollte man nicht tun müssen. Ihr Ja sollte Ja sein; Ihr Nein sollte Nein sein, richtig? Aber sehen Sie, das ist es, was sie getan haben, und sie taten es in falscher Weise, 'so wahr der Herr lebt', 'ich schwöre, Gott ist mein Zeuge'. Nun, der Grund, warum ihr das tut, ist, weil ihr so falsch handelt.

Was ist nun mit Vers 1, der zu diesem Spruch führt, den sie hatten: "so wahr der Herr lebt"? Nun, Jeremia wird von Gott beauftragt, in ganz Jerusalem zu suchen und zu sehen, ob er nur einen einzigen Mann findet, nur einen, der gerecht ist, der die Wahrheit sucht und der Recht spricht. Und Gott sagte: "Wenn er auch nur einen einzigen findet, werde ich ganz Jerusalem begnadigen."

Erinnert das nicht ein wenig daran, wie Abraham Gott anflehte wegen Sodom und seinen Neffen Lot, der sich in Sodom befand? Und er beginnt, den Herrn anzuflehen: Herr, würdest du diese Stadt zerstören, wenn es 40 Gerechte gäbe? Der Herr sagt: Nein, ich werde diese Stadt nicht zerstören, wenn es 40 Gerechte gibt. Und dann setzt Abraham seine Bitte fort, und er geht von 40 abwärts und stoppt - interessant - bei zehn. Und es stellt sich die Frage, warum er bei zehn aufhörte? Könnte es sein, dass Abraham ganz sicher war, es müsste mindestens zehn Gerechte in Sodom geben? Und das war nicht der Fall.

Und nun sind wir hier, und es gibt nicht einmal einen. Ihr könnt überall suchen, auf den Plätzen nachsehen ob ihr einen finden könnt.

Vers 3. *"Oh, Herr, sind Deine Augen nicht auf die Wahrheit gerichtet? Du hast sie geschlagen, aber es hat sie nicht geschmerzt. Du hast sie verzehrt, aber sie haben sich geweigert, Zucht anzunehmen. Sie haben ihre Gesichter härter gemacht als Fels, sie haben sich geweigert, umzukehren."*

Dies ist Jeremias Antwort an den Herrn. Oh, er wird immer noch nach einem suchen, wie wir gleich sehen werden, aber hier schreit er zum Herrn im Namen des Volkes, und offen gesagt, er ist erstaunt. Er sagt: Du hast sie korrigiert, du hast sie geschlagen, aber es gibt keinen Kummer und kein Bedauern auf ihrer Seite. Du hast sie verzehrt, aber sie weigern sich immer noch, sich korrigieren zu lassen. Nicht nur, dass sie Deine Zurechtweisung nicht angenommen haben, sie sind sogar noch härter geworden und haben sich geweigert, umzukehren.

Dies ist ein - ich nenne es einen Schrei. Es ist nicht einmal ein Gebet, es ist vielmehr ein Schrei. Wissen Sie, manchmal betet man nicht zum Herrn, sondern man weint einfach nur. Es ist nur ein Schrei, ein Flehen, und das ist es, was Jeremia hier tut.

Vers 4. *"Da sagte ich: Das sind doch Arme. Sie sind töricht; denn sie kennen den Weg des Herrn nicht, das Recht ihres Gottes. Ich will zu den Großen gehen und mit ihnen reden; denn sie kennen den Weg des Herrn und das Recht ihres Gottes. Aber sie alle haben das Joch zerbrochen und die Fesseln gesprengt."*

Mit anderen Worten: Ich werde weiter suchen, okay, ich werde nicht bei den Armen und Törichten suchen; sie kennen es nicht. Vielleicht suche ich die Gelehrten, die Großen, vielleicht spreche ich mit ihnen. Ich meine, sie kennen den Herrn. Sie kennen die Wege des Herrn. Sie kennen das Recht ihres Gottes. Aber auch sie, auch sie, alle zusammen, ich finde nicht einen. Sie haben alle das Joch zerbrochen.

Wissen Sie, als ich mich auf die Lehre heute Abend vorbereitete und besonders über diese beiden Verse nachdachte, wurde mir klar, das ist das Herz von Jeremia. Wir bekommen sozusagen einen Einblick in das Herz dieses Mannes. Ich meine, er versucht verzweifelt, dieses Dilemma, in dem er steckt, zu verstehen, und er hat es sich wirklich zu Herzen genommen und es bricht ihm das Herz. Er kann bei seiner Suche nicht einen einzigen Menschen finden, weder reich noch arm, weder groß noch klein, nicht einmal einen.

Und es ist fast so, als ob er vergeblich versucht, sich für sie zu entschuldigen, ohne Erfolg. Oh, vielleicht liegt es daran, dass sie es einfach nicht besser wissen, dass sie den Weg des Herrn nicht kennen. Das entschuldigt es nicht unbedingt, aber es könnte es in gewisser Weise erklären. Er versucht, sich eine Verteidigung auszudenken.

Und ich weiß nicht, ob Sie das mitbekommen haben oder nicht, aber gleich zu Beginn argumentiert Gott in gewisser Weise gegen sein Volk, was sein Gericht über sein Volk betrifft. Es ist ein gerechtes Gericht. Und in den ersten 4 oder 5 Versen gibt es geradezu ein ordentliches Verfahren, in dem Gott sagt: Okay, geht, seht nach, ob es irgendwelche Gerechte gibt, und kommt dann zu mir zurück, bevor ich das Urteil vollstrecke. Und Jeremia tut es, und er kommt zum Herrn zurück und sagt: Herr, ich verstehe nicht. Ich verstehe es nicht. Das ist herzzerreißend. Ich versuche, es auf die Reihe zu kriegen, aber ich kann es nicht. Sie wissen es nicht. Sie haben alle zusammen das Joch zerbrochen.

Nun, Vers 6. *"Darum schlägt sie ein Löwe aus dem Wald, ein Wolf aus der Wüste wird sie verderben; ein Leopard wird ihre Städte belauern. Jeder, der von dort ausgeht, wird zerrissen werden,"* (Warum?) *"denn ihre Übertretungen sind zahlreich, und ihre Abtrünnigkeit hat zugenommen. Weshalb sollte ich dir verzeihen?"* (Vers 7) *"Deine Kinder haben Mich verlassen und bei denen geschworen, die keine Götter sind."*

Ich möchte, dass Sie besonders auf das achten, was er hier am Ende des Verses 7 sagt. *"Als ich sie satt gemacht hatte, trieben sie Ehebruch und liefen scharenweise in die Hurenhäuser."*

Vergegenwärtigen Sie sich dieses Bild. Dies ist anschaulich. Sie standen tatsächlich Schlange, um in diese Häuser der Prostitution zu kommen. Und das, obwohl Gott sie in vollen Zügen segnete, sie gedeihen ließ und sie in vollen Zügen ernährte. Wir werden es gleich noch anschaulicher sehen, und auch hier werden Sie mir verzeihen, wenn ich es so sage, aber sie waren fett und unverschämt geworden. Und das ist das Problem, nicht wahr?

Ich denke, wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, müssen wir zugeben, dass wir alle die Tendenz haben, uns in Zeiten des Überflusses vom Herrn abzuwenden. Ich weiß, dass ich es so sage, in Ermangelung eines besseren Ausdrucks, es ist nicht so, dass Gott Probleme hat, sondern das Problem, das Gott hat, ist, dass er uns segnen will, aber er weiß auch, dass in diesem Segen, in diesem Überfluss und in diesem Wohlstand ein großes Potenzial für uns liegt, uns vom Herrn abzuwenden.

Das ist etwas, was ich in den Jahren, in denen ich mit dem Herrn unterwegs bin, gesehen habe; ich habe es in meinem eigenen Leben erlebt. Als ich die Bibel gelehrt habe, habe ich überall in der Schrift gesehen, dass Wohlstand eigentlich gefährlicher ist als Unglück. Denn in der Not muss man dem Herrn vertrauen, man muss auf den Herrn schauen, man muss den Herrn anrufen, man muss sich auf den Herrn verlassen. Aber in Zeiten des Wohlstands fängt man an, auf seinen eigenen Reichtum zu vertrauen, auf seine eigenen Ressourcen, und das kann das Herz vom Herrn ablenken.

Und das ist es, was der Herr hier sagt. Ich kann davor nicht die Augen verschließen; ich kann euch das nicht verzeihen. Ihr habt Mich verlassen und seid diesen anderen Göttern nachgelaufen und habt diese schrecklichen, unaussprechlichen Taten der sexuellen Unmoral begangen, in eurem Überfluss und Wohlstand.

Ich meine, hier habe ich euch in vollen Zügen gesegnet. Euch hat es an nichts gefehlt. Ihr habt an nichts Mangel gehabt. Ich habe euch reichlich gesegnet, und dieser Segen hat sich in einen Fluch verwandelt, denn der Segen aus der Hand Gottes ist nun zu dem geworden, was, wenn Sie so wollen, ihnen die Lizenz gegeben hat, woher das Wort Zügellosigkeit stammt. [engl. licentiousness] Es ist fast so, Gott hat mich gesegnet und ich habe diesen Überfluss, und unsere Herzen neigen dazu, umherzuschweifen.

"Sie" (Vers 8) Nochmal, dies ist recht ‚malerisch'. *"Sie sind wie wohlgenährte, lüsterne Hengste; jeder wiehert nach der Frau seines Nachbarn. Sollte Ich sie nicht für diese Dinge bestrafen? sagt der Herr. Und sollte ich mich nicht an einem Volk wie diesem rächen?"*

Ich hoffe, dass - und wir haben darüber gesprochen - und vielleicht ist dies ein guter Zeitpunkt, um daran zu erinnern. Aber es gibt so viele prophetische Parallelen zu unserer heutigen Zeit und zu unserer heutigen Nation, wie es sie zu Jeremias Zeiten gab. Ich meine, das ist wieder recht pittoresk, eine recht bildhafte Vorstellung: "wohlgenährte, lüsterne Hengste". Und der Herr argumentiert wieder gegen sein Volk und rechtfertigt sein gerechtes Urteil über sein Volk. Und das ist erschreckend, wenn man darüber nachdenkt, weil es auch für uns heute gilt. Sollte Gott dieses Volk nicht richten? Sollte Gott dieses Volk nicht für dieselben Dinge bestrafen?

Dies ist die Botschaft: Das Gericht kommt. Ich habe es versucht, ich habe versucht, euch zu warnen. Ich habe euch angefleht, ich habe versucht, euch zu korrigieren, euch umzulenken, aber ihr wolltet nichts davon wissen. Ihr wolltet nicht zu Mir zurückkehren. Eure Abtrünnigkeit nahm zu. Euer Herz wurde Mir gegenüber nicht weich in Reue. Im Gegenteil, es wurde mir gegenüber noch härter.

Sie wissen, dass Hitze - wir werden das gleich sehen - das Feuer, entweder härten oder schmelzen kann. Dasselbe Feuer kann entweder verhärten oder erweichen. Es kann wärmen oder verbrennen; dasselbe Feuer.

"Stürmt die Mauern und zerstört sie (Vers 10)*, aber macht ihr kein Ende."*

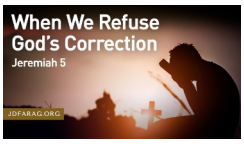
Oh, ich danke Dir, Herr, für dies. Das ist die Barmherzigkeit Gottes. Das haben wir letzte Woche gesehen. Wir werden es später noch einmal sehen. Das ist Gott, der sagt: Ja, Zerstörung wird kommen. Ja, Gericht wird kommen, aber es wird keine vollständige Zerstörung sein, denn ich werde euch wiederherstellen. Ich habe immer noch einen Plan für dich. Ich bin noch nicht fertig mit dir. Ich züchtige dich. Ich korrigiere dich, aber ich werde dich nicht völlig vernichten.

"Nehmt ihre Zweige weg, denn sie gehören nicht dem Herrn. Denn das Haus Israel (Vers 11) und das Haus Juda haben ganz und gar treulos an mir gehandelt, spricht der Herr."

Das ist wieder, wir haben das gesehen, ich glaube, es war in Kapitel 4. Beim ersten Lesen kann man es leicht übersehen; ich habe es übersehen. Dann prüfte mich der Herr darauf. Denn der Herr merkt, wie wir mit ihm umgehen und ihn behandeln. Haben Sie schon einmal so darüber nachgedacht? Wie wir den Herrn behandeln? Warte, was? Ja, wie wir mit dem Herrn umgehen. Beachten Sie, wie Er sagt: Die Art und Weise, wie ihr mit mir umgegangen seid, ist betrügerisch. So habt ihr Mich behandelt. Ihr habt Mich treulos behandelt und seid treulos mit mir umgegangen.

Ich weiß nicht, vielleicht muss ich nur für mich selbst sprechen, aber das ist sehr überführend, weil ich oft am wenigsten daran denke, was ich tue oder sage, wie es dem Herrn nahegeht, wie es den Herrn betrübt. Oh, ich wünschte bei Gott, man würde nie von mir sagen, dass ich den Herrn verrate. Ich will den Herrn segnen, ich will ein Segen für den Herrn sein. Wissen Sie, wir beten immer: Herr, segne mich. Aber haben Sie schon einmal so darüber nachgedacht? Wie wäre es, wenn du den Herrn segnen würdest? Ich segne Dich, Herr. Ich will Dir wohlgefällig sein, Herr, in meinem Umgang mit Dir, Herr. Ich will Dich segnen, Herr. Ist mein Leben ein Segen für Dich? Ist mein Leben Dir wohlgefällig in der Art und Weise, wie ich mit Dir umgehe?

Vers 12. Dies ist interessant. Sie werden hier etwas Geduld mit mir aufbringen müssen.



Jeremia 5 -- 28. April 2022

Wenn wir Gottes Korrektur verweigern

Pastor JD Farag

"Sie haben den Herrn verleugnet und gesagt: Nicht Er ist es. Es wird kein Unglück über uns kommen, und wir werden weder Schwert noch Hunger sehen. Und die Propheten werden zu Wind, denn das Wort ist nicht in ihnen. So soll es ihnen ergehen."

Wow. Wow! Wissen Sie, was Jeremia hier sagt? Er sagt, dass die Propheten Lügner sind. Sie lügen. Worüber lügen sie? Oh, sie lügen über die Warnungen vor Gottes Gericht. Sie sagen: Nein, das Böse wird nicht kommen. Das Gericht kommt nicht. Es wird nicht - es wird nicht geschehen. Ihr werdet weder das Schwert noch eine Hungersnot erleben. Ach, kommt schon!

Und das - Vers 13, ich - Zwei Kommentatoren haben sich auf dasselbe bezogen, also ist das meine Geschichte und ich bleibe dabei. Wie finden Sie diese Einleitung?

"Und die Propheten werden zu Wind" - Windbeutel.

Nein, nein, sie sind voll heißer Luft. Sie lügen. Sie sagen den Leuten, hört zu, es wird nicht passieren. Gott wird das nicht tun. Es ist alles gut. Und man muss sich fragen, ob sie das wirklich glauben. Wurden sie so getäuscht, dass sie glaubten, Gott würde sie nicht richten? Wie kamen sie dazu? Weil Gott langsam zum Zorn ist. Er ist langmütig und geduldig und will nicht, dass jemand umkommt. Er hat kein Vergnügen daran, die Bösen zu richten. Er ist immer auf der Seite der Gnade und gibt den Menschen Zeit zur Umkehr.

Und hier ist das Problem, und wir sind dessen genauso schuldig, wir sollten uns nicht davon abkoppeln. Das Problem ist, dass wir die Geduld Gottes, die Gnade Gottes, die Langmut Gottes, als Erlaubnis Gottes missverstehen. Nun, es kann keine große Sache sein. Ich bin immer noch gesegnet, ich bin immer noch wohlhabend, die Dinge laufen immer noch gut. Und unter dem Banner von Gottes Langmut und Geduld und Barmherzigkeit und Gnade interpretieren sie es so, dass es in Ordnung sein muss. Es ist so, als ob Gott einfach ein Auge zudrücken würde und uns in diesem Fall vielleicht einfach verschonen würde. Vielleicht kamen sie so zu dem Schluss.

Was wir wissen, ist, dass sie falsch prophezeiten, wie wir am Ende des Kapitels sehen werden, und dass sie über den Herrn logen. Es war alles eine Lüge. Nein, sein Gericht kommt über sie, und das Schwert kommt, und es kommt eine Hungersnot. Und ist es nicht interessant - und noch einmal, wenn ich sage, haben Sie Geduld mit mir, es gibt einen Grund dafür, denn als Pastor, das ist ein Problem, weil nocheinmal, es wird leicht übersehen beim ersten Lesen, "Denn das Wort ist nicht in ihnen". Sie haben also Pastoren, von denen man sagen könnte,

Vers 13: *"Denn das Wort ist nicht in ihnen."*

Sie sind falsche Lehrer. Sie reden die Unwahrheit und lügen. Glauben sie das? Glauben sie wirklich, aufrichtig, tief im Inneren - - ich meine, ich stelle die Frage. Ich weiß die Antwort nicht. Ich habe den Herrn viele Male wegen dieser Angelegenheit, diesem Problem befragt, und nochmal, ist es ein Problem. Haben sie das wirklich geglaubt? Sind sie so blind, so verblendet, dass sie glauben, was sie sagen? Denn es ist nicht das, was dein Wort sagt. Und die einzige Schlussfolgerung, die ich leider ziehen kann, ist, dass das Wort nicht in ihnen ist. Sie predigen nicht das Wort.

Und ist es nicht verwunderlich, denn es besteht ein großer Unterschied - noch einmal: haben Sie Geduld mit mir - Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Verweisen auf die Bibel und dem Lehren der Bibel. Und die Welt ist heute sehr nachtragend gegenüber einem Pastor, der auf einer Kanzel steht und nicht das Wort predigt, weil die Menschen, die in dieser Kirche sind das Wort nicht hören, weil das Wort nicht in ihnen ist.

Wenn das Leben zuschlägt - und das Leben hat zugeschlagen - was werden sie dann tun? Das ist der letzte Vers, ich greife ein wenig vor. Das ist die Frage: Was werden Sie tun? Sie sind schlecht ausgerüstet. Ihr seid schlecht gerüstet, weil ihr das Wort nicht habt. Ihr kanntet das Wort nicht. Ich denke an das Gleichnis, das Jesus über die beiden Baumeister lehrte. Derjenige, dessen Leben zusammenbricht, ist derjenige, der das Wort oder einen Hinweis auf das Wort gehört hat, es aber nicht in die Tat umsetzt. Das ist der Unterschied. Das ist der Unterschied.

Ich denke an den Tod unserer Tochter. Wären meine Frau und ich nicht fest im Wort Gottes verankert gewesen, hätten wir es nicht geschafft. Und die Statistik bestätigt das übrigens: Mehr als 90 Prozent der Paare, die den Tod eines Kindes erleben, lassen sich am Ende scheiden. Der Schmerz ist so tief und intensiv, wenn ein Paar den Tod eines Kindes erlebt. Und wenn wir nicht im Wort gegründet wären, das Wort, das Wort Gottes und den Gott des Wortes kennen würden, hätten wir das nie durchgestanden.

Und nochmal, dies spricht das Herz von Jeremia, dem weinenden Propheten, an. Das ist der Grund, warum er weint. Das ist herzzerreißend. Es bricht mir das Herz, wenn ich einen Christen, einen Bruder oder eine Schwester in Christus sehe, die schlecht ausgerüstet, schlecht vorbereitet sind, wenn sie durch die Stürme des Lebens gehen, weil sie nicht gelehrt wurden, ihnen nicht der ganze Ratschluss Gottes gegeben wurde.

Wie der Apostel Paulus zu sagen pflegte, Lukas berichtet es in der Apostelgeschichte: Hey, meine Hände sind rein. Ich habe niemandes Blut an meinen Händen, weil ich nicht aufgehört habe, euch das ganze Wort Gottes zu geben und zu lehren. Das ganze Wort, nichts als das Wort, so wahr mir Gott helfe. Mit anderen Worten, ich habe mir nicht einfach nur die Teile der Bibel herausgepickt und ausgewählt. Nein, ich habe die ganze Bibel gelehrt. Sogar das Grobe, die rauen Teile, das harte Zeug. Ich wollte es nicht, aber ich musste es tun, und du brauchtest mich dazu.

Nun, das sind ein paar sehr ernüchternde Verse hier in diesem Kapitel. Und vielleicht spreche ich auch hier wieder von mir selbst, vielleicht zu mir selbst, ich renne sozusagen offene Türen ein, aber ich kann das nicht genug betonen. Wir leben in einer Zeit, die sehr unversöhnlich ist, und es gibt übrigens keinen Mangel an Lehrern, die so sind.

Und noch einmal, vielleicht nehme ich es zu persönlich, aber ich habe nicht die Erlaubnis, hier hoch zu kommen, wie es jede Woche mein Vorrecht ist, und nicht die Wahrheit zu sagen, dass das Schwert kommt, die Hungersnot kommt, das Gericht kommt. Das Gericht Gottes wird kommen. Es wird kommen. Und warum? Weil es im Wort ist und das Wort in mir ist. Das Wort ist in mir.

Und nun werden wir Vers 14 lesen. *"Darum spricht der Herr, der Gott der Heerscharen: Weil ihr solche Reden führt, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und das Volk zu Holz, und es soll sie verzehren."*

Wow! Vielen Dank, Gott. Moment, mal sehen, ob ich das richtig verstanden habe. Du legst also - wir haben das in Kapitel 1, direkt am Anfang, richtig? Du legst mir Deine Worte in den Mund, ich muss sie sprechen. Und jetzt sagst Du mir, dass die Worte, die Du mir in den Mund legst, wie Feuer sein werden, und die Menschen, zu denen ich sie sprechen werde, werden wie Holz sein. Wow! Ich werde keine Gemeinde mehr haben, nachdem ich das gesagt habe. Es wird sie verzehren.

Ich weiß, dass ich das wahrscheinlich schon geteilt habe. Vielleicht ist es angebracht, es noch einmal zu teilen, es liegt mir auf dem Herzen, von meinem Herzen zu Ihrem Herzen. Aber ich schätze, dass ich in gewisser Weise verstehe, nicht um es zu entschuldigen, sondern um es in gewisser Weise, wie Jeremia, vielleicht zu erklären, warum es so ist, dass Pastoren das Wort nicht predigen wollen. Vielleicht liegt es daran, dass sie wissen, dass es Feuer sein wird und brennen wird und verzehren wird und verschlingen wird. Die Menschen wollen es nicht hören, aber sie müssen es hören. Ihr Leben hängt davon ab.

"Siehe, (Vers 15) ich will ein Volk von ferne her gegen dich bringen du Haus Israel, spricht der Herr. Es ist ein mächtiges Volk, es ist ein altes Volk, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennst, und du kannst nicht verstehen, was sie reden."

Natürlich, er spricht von Babylon, von dem manche glauben, was etwa 40 Jahre nach dieser Prophezeiung war. Die Babylonier würden genau so kommen, wie Gott es angekündigt hatte, und Jerusalem zerstören und Gottes Volk gefangen nehmen.

"Ihr Köcher (Vers 16) *ist wie ein offenes Grab; sie sind alle Helden. Und sie werden eure Ernte und euer Brot auffressen, das eure Söhne und Töchter essen sollten. Sie werden eure Schafe und eure Rinder auffressen. Sie werden eure Weinstöcke und eure Feigenbäume auffressen. Sie werden eure befestigten Städte,* (und ich möchte dass Sie das hier aufnehmen) *auf die ihr euch verlasst, mit dem Schwert zerstören."*

Erinnert ihr euch an diesen Überfluss, an diesen Wohlstand? Ich segnete euch in Fülle, ich ließ euch in Fülle gedeihen. Nun, wir haben hier einige Details. Ich segnete die Ernte eurer Felder, damit ihr Brot zu essen habt. Ich habe dein Vieh gesegnet, deine Schafe und deine Rinder. Ich segnete deine Weinberge und deine Bäume, deine Weinstöcke und deine Feigenbäume. Ich habe dich sogar mit der Fähigkeit gesegnet, deine Gebäude und deine Städte zu befestigen.

Aber wisst ihr was? Wie sich herausstellt, habt ihr auf das vertraut, was ich euch gegeben habe. Die befestigten Städte, die Fülle eurer Weinstöcke, Feigenbäume, eure Schafe, eure Herden, eure Ernten, eure Feldfrüchte. Ich bin derjenige, der euch damit gesegnet hat. Und was tut ihr damit? Ihr fangt an, auf das zu vertrauen, was Ich euch gegeben habe, und nicht auf Mich. Und jetzt werden wir sehen.

"Aber auch in jenen Tagen, spricht der Herr," (Vers 18, und hier ist sie wieder, die Barmherzigkeit Gottes) *"will ich mit euch nicht ganz ein Ende machen. Und* (Vers 19) *es wird sein, wenn ihr sagt: Warum tut der Herr, unser Gott, uns das alles an? Dann sollst du ihnen antworten: So wie ihr mich verlassen habt und fremden Göttern in eurem Land gedient habt, so sollt ihr auch Fremden dienen in einem Land, das nicht das eure ist."*

Welch eine Ironie. Ihr habt diesen fremden Göttern in eurem Land gedient und sie angebetet, und jetzt werdet ihr in ein fremdes Land verschleppt. Dort werdet ihr reichlich von diesen Göttern haben. Das ist es, was Gott sagt. Und das ist es, was passiert, wenn wir Gottes Korrektur ablehnen, wenn wir seine Warnung nicht beherzigen. Er wird es für nötig halten, uns der Sache zu überlassen, der wir gedient und der wir vertraut haben. Oh, du magst diese fremden Götter, nicht wahr? Ihr habt sie in euer Land gebracht, um ihnen zu dienen und ihnen zu vertrauen.

Ich werde Folgendes tun: Ich werde dich mit ihnen satt machen. Mögt Ihr diese fremden Götter? Ich werde euch von den Babyloniern in Gefangenschaft bringen lassen, und oh, ihr habt noch keine fremden Götter gesehen. Ihr habt noch nichts gesehen. Warte, bis du die vielen fremden Götter siehst, denen du in ihrem Land dienen und auf die du vertrauen kannst.

Ich habe gerade an die Briefe des Paulus an die Korinther gedacht. Ich glaube, wir haben am Sonntag über die Liebe gesprochen und darüber, was Liebe ist und was sie nicht ist. Paulus tadelt sie wegen dieses Mannes, der innerhalb der Gemeinde offen sexuell sündigte, und sie tolerierten es, ließen es zu unter dem Banner: Wir sind so liebevoll und akzeptierend. Und Paulus sagt: Das ist keine Liebe. Wenn ihr ihn wirklich liebt, dann werdet ihr ihn aus der Gemeinde hinauswerfen und ihn dem Satan übergeben, für die Zerstörung seines Fleisches. Das ist der einzige Weg, wie er zur Vernunft kommen und Buße tun kann; und er tut es.

Nun, in gewissem Sinne ist es das, was Gott hier sagt. Ich kann das nicht so laufen lassen. Ich kann dies nicht dulden. Ich liebe dich zu sehr. Ich werde dich dem ausliefern müssen, und du wirst die Nase voll davon haben, und du wirst zur Besinnung kommen und es bereuen. Aber das ist es, was nötig sein wird. Ich meine, es ist der einfache Weg oder der harte Weg. Und anscheinend können wir es nicht auf die einfache Art machen, also muss ich es - ungern übrigens - auf die harte Art tun.

Stellen Sie sich vor, dass Gott Freude daran hat, dies zu tun. Ich wage zu behaupten, dass Gott alles tun und vor nichts haltmachen wird, um dies nicht tun zu müssen. Meinen Sie, Er will, dass Seine Kinder von den Babyloniern gefangen genommen werden? Aber wenn es so sein muss, habe ich keine andere Wahl. Ihr habt Mir keine andere Wahl gelassen. Ich muss es tun.

Vers 20. *"Verkündet dies im Hause Jakob und verkündet es in Juda und sprecht: Hört dies nun, ihr törichtes Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben und nicht sehen Ohren haben und nicht hören: Wollt ihr Mich nicht fürchten, spricht der Herr. Wollt ihr nicht vor Mir zittern, der Ich den Sand als Grenze des Meeres gesetzt*

habe, ein ewige Schranke, daß es nicht darüber hinausgehen kann? Und wenn es auch dagegen brandet, so vermag es doch nichts; wenn sie auch tosen, so können sie doch nicht darüber hinweggehen."

Ein paar Gedanken dazu. Erstens, es ist wieder diese Bitte, diese Anfrage, wenn Sie so wollen. Gott sagt: Fürchtet ihr euch nicht vor Mir? Ich meine, du wirst Mir nicht gehorchen, weil du Mich liebst, aber hast du nicht wenigstens Furcht vor Mir? Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Die Furcht des Herrn ist, das Böse zu hassen. Fürchtest du Mich nicht? Das Meer schon. Oh, und übrigens, du kämpfst gegen Mich. Ihr werdet nicht gegen Mich siegen. Das Meer mit seinen Wellen, die dagegen branden, sie brausen, aber sie werden sich niemals gegen Mich durchsetzen. Ist es das, was du zu tun versuchst? Du kämpfst gegen Mich und glaubst, du könntest dich gegen Mich durchsetzen? Fürchtest du Mich nicht?

Falls Sie es nicht merken, das ist ein wirklich hartes Kapitel.
Und Sie sagen: Du?? Was hat das mit uns zu tun?

Ich weiß. Sorry. Was soll ich sagen? Es ist wahr. Wenn es schwer zu lehren ist, muss es auch schwer zu lernen sein. In unseren Augen gibt es keine Gottesfurcht. Das ist die einzige Erklärung, nicht wahr? Ich meine, wenn ich den Herrn wirklich fürchtete und vor ihm zitterte, würde ich auf meinem Gesicht vor ihm liegen. Das ist es, was die Furcht vor dem Herrn ausmacht.

Ich glaube, wir missverstehen das, wenn wir von Gottesfurcht sprechen. Es ist so in der Art, als ob wir Angst vor ihm haben müssten! Ganz und gar nicht! Wissen Sie, was die Furcht des Herrn ist? Ja, es ist eine ehrfürchtige, heilige Ehrfurcht davor, wer Gott ist, wie mächtig Gott ist. Aber es ist auch diese Furcht, niemals etwas tun zu wollen, was Ihm missfallen würde. Das ist die Furcht vor dem Herrn. Du bist so besorgt, etwas zu tun, was das Herz Gottes verletzen könnte.

Lassen Sie mich das mit einer etwas billigen Illustration verbinden. Denken Sie darüber wie in der Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau. Ich liebe meine Frau so sehr. Ich meine, ich liebe sie so sehr. Ich glaube, sie mag mich auch ein bisschen, aber ich liebe sie so sehr, okay? Und ich fürchte mich davor, jemals etwas zu tun, was sie verletzen könnte. So sehr liebe ich sie.

Wir haben am Sonntag darüber gesprochen: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, Seele, Verstand und ganzer Kraft. Wenn du den Herrn so sehr liebst, dann sind die ersten fünf Gebote erledigt. Du wirst keine anderen Götter vor ihm haben. Du sollst dir keine Götzenbilder machen und dich vor ihnen niederwerfen. Und du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen. Du wirst in seine Ruhe eingehen und du wirst sie ehren - ich weiß, dass es dein irdischer Vater und deine irdische Mutter sind, aber das steht im Verhältnis zu der Ehre, die wir unserem himmlischen Vater erweisen. Es gibt eine Verbindung.

Und das zweite ist ihm ähnlich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wenn ich meinen Nächsten so sehr liebe, werde ich ihn nicht bestehlen. Ich werde nichts begehren, weil ich ihn liebe. Ich werde mich fürchten, irgendetwas zu tun. Ich werde vor Angst zittern. So ernst nehme ich es, denn ich möchte nichts tun, was jemandem, den ich so sehr liebe, Schmerz zufügen könnte. Das ist die Furcht des Herrn.

Und Gott fragt nur, es ist rhetorisch, nehme ich an. Fürchtest du dich nicht vor mir? Denn wenn du Mich wirklich fürchten würdest, dann würden wir dieses Gespräch nicht führen. Wenn ihr Mich wirklich fürchten würdet, dann müsste ich euch nicht korrigieren. Wenn ihr Mich wirklich fürchten würdet, dann müsste Ich nicht zulassen, dass die Babylonier kommen und einmarschieren und euch gefangen nehmen.

Vers 23. *"Aber dieses Volk hat ein widerspenstiges und abtrünniges Herz; sie haben sich aufgelehnt und sind abgewichen. Sie sagen nicht in ihrem Herzen: Lasst uns den Herrn, unseren Gott, fürchten, der den Regen gibt, den Frühregen und den Spätregen, zu seiner Zeit. Er bewahrt uns die festgesetzten Wochen der Ernte. Eure Missetaten* (Vers 25) *haben dies abgewendet, und eure Sünden haben das Gute von euch ferngehalten."*

Hier ist es wieder. Ich habe dich gedeihen lassen, ich habe dich gesegnet, ich habe den Regen für dich gebracht, und was ist deine Antwort? Ungehorsam und Rebellion. Auch hier sehen wir, wie die Güte Gottes und der Überfluss Gottes uns das Herz für Gott wegnehmen kann. Das ist es, was mit ihnen geschah.

Ich denke an David - ich habe gerade - das ist mir gerade eingefallen - ganz kurz. Als der Prophet Nathan ihn konfrontiert, ihm den Fall darlegt, und David entrüstet ist, und dann sagt Nathan, ein Sinnbild des Heiligen Geistes, "David, du bist der Mann", und David bricht einfach zusammen und zerbricht. Endlich, David, endlich. Wie lange noch? In den Psalmen gibst du uns eine Momentaufnahme davon, wie es für dich war. Es klingt so, als ob du fast ein Jahr lang innerlich am Sterben warst und nun endlich Buße getan hast.

Und es ist so interessant, das Detail, was Gott zu David durch den Propheten Nathan sagt, Er sagt, David, ich habe dir alles gegeben. Ich habe dir nichts vorenthalten. Ich habe dich über alle Maßen gesegnet, in Hülle und Fülle, über alles hinaus, was du dir je vorstellen konntest. Gibt es etwas, das ich nicht für dich getan oder dir gegeben hätte? Oh, das musste und das mit Recht, es musste einfach, oh, sein Herz durchbohrt haben! Dieser Mann, der ein Herz nach Gottes eigenem Herzen hatte. Oh, du warst so gut zu mir! Du hast mir so viel gegeben.

Vers 26.
Wie geht es Ihnen? Wir sind fast fertig. Alles okay mit Ihnen?

"Denn unter meinem Volk gibt es Frevler, die auf der Lauer liegen, wie einer, der Schlingen legt; sie stellen Fallen, sie fangen Menschen. Wie ein Käfig voller Vögel ist, so sind ihre Häuser voller Betrug." (Das ist ein zutreffendes Bild) *"Darum* (und hier ist es wieder) *sind sie groß und reich geworden. Sie sind fett geworden, sie sind glatt. Ja, sie überschreiten das Maß der Bosheit. Sie setzen sich nicht für die Sache ein, für die Sache der Vaterlosen, um sie zum Erfolg zu bringen, und das Recht der Bedürftigen verteidigen sie nicht."*

Interessante Randbemerkung: Wussten Sie, dass dies die Sünde von Sodom war? Wir assoziieren mit der Sünde von Sodom und Gomorrah immer nur sexuelle Perversion. Aber wenn man den Text in Hesekiel liest, dann war die Sünde von Sodom und Gomorra, dass sie keine Rücksicht auf die Armen, die Hilflosen und die Vaterlosen nahmen. Das haben wir gerade bei Jakobus gesehen, nicht wahr? Du hältst dich selbst für religiös. Die einzige reine, unbefleckte Religion, die ich akzeptiere, ist die, dass du dich um diejenigen kümmerst, die nicht für sich selbst sorgen können und die dir nichts zurückzahlen können, wie Waisen und Witwen.

Vers 29. *"Sollte ich sie nicht für diese Dinge bestrafen? spricht der Herr. Sollte Ich Mich nicht rächen an einem Volk wie diesem?"*

Auch das sollte jedem einzelnen von uns einen Schauer über den Rücken jagen.
Hören Sie nun die Verse 30 und 31 an.

"Es ist etwas Entsetzliches und Schreckliches im Lande geschehen: Die Propheten prophezeien falsch, und die Priester herrschen auf eigene Faust; und Mein Volk hat es gern so."

Und hier ist die Frage:
"Aber was werdet ihr am Ende tun?"

Was für eine Anklage. Fangen wir mit den Propheten an. Sie prophezeiten falsch - Sie waren falsche Propheten. Und was ist mit den Priestern? Oh, sie waren korrumpiert in ihrer Macht. Und als ob das nicht schon schlimm genug wäre, was ist mit den Menschen? Da gibt es die Propheten, die Priester und das Volk [People]. Nennen wir sie die drei P's. Warum nicht. Falsche Propheten, verdorbene Priester und Menschen [people]! Oh, sie lieben es, so wie es ist. Vielleicht ist das der Grund.

Ich beziehe mich immer wieder auf Jesaja: Sprich zu uns nur sanfte Dinge. Sag uns, was unsere Ohren hören wollen. Sag uns, was wir hören wollen. Wir lieben es, wenn du das tust. Erzählt uns Lügen. Sagt uns nicht die Wahrheit. Ich will die Wahrheit nicht hören. Nur zu, prophezeit falsch. Das ist, in Ermangelung eines besseren Wortes, durchaus beabsichtigt. Aber es scheint, dass das Volk die Propheten dazu ermutigte, falsch zu

prophezeien, und die Priester dazu, mit ihrer eigenen verdorbenen Macht zu regieren. Sie liebten es, sie liebten es so zu haben. Aber, und so endet das Kapitel, was werdet ihr am Ende tun? Das ist die Frage. Was wirst du tun, wenn, nicht falls, WENN die Zeit kommt? Was wirst du tun, wenn das Ende kommt? Denn bis jetzt habt ihr falsche Propheten gehabt, die von Machtpriestern korrumpiert wurden, und ihr habt jede Minute davon genossen. Was werdet ihr tun, wenn die Zeit kommt? Was wirst du am Ende tun?

Es tut mir so leid, dass ich die Bibelstudie mit dieser Bemerkung beenden muss, aber wenn ich es nicht täte, dann würde ich genau das tun, wofür sie verurteilt wurden. Sie wissen schon, die Schärfe rausnehmen. Kommen Sie schon, Pastor, können Sie uns nicht einfach mit einem warmen, kuscheligen, Sie wissen schon, etwas, Sie wissen schon, zurücklassen? Nein, das kann ich nicht, weil ich keine Erlaubnis dazu habe.

Wenn wir heute Abend von hier weggehen, uns auf den Heimweg machen und den Abend beenden, vielleicht täten wir gut daran uns diese Frage zu stellen:
Was werde ich am Ende tun? Was werde ich am Ende tun?

Stehen Sie doch bitte auf. Kapono, komm hoch.

Entsetzliche und schreckliche Dinge? Verwunderliche und furchtbare Dinge.

Herr, es sind Zeiten wie diese, in denen wir uns vor Dir auf das Gesicht werfen und Dich um Gnade anflehen.
Oh, Herr, sei uns gnädig.
Gebe Gott, dass wir nicht zu denen gezählt werden, von denen man sagt: Sie haben schreckliche Dinge getan, abscheuliche Dinge.
Herr, ich bitte dich, dass wir diese Warnung beachten, denn sie ist so passend für uns in unserer heutigen Zeit.
Was werden wir am Ende tun?
Denn das Gericht wird kommen.
Herr, ich bete, dass unsere Herzen nicht verhärtet, sondern erweicht werden.
Herr, ich bete, dass, wenn deine schwere Hand über uns ist, sie uns zerbricht.
Dass wir wie der Wurm sind, den man so treffend beschrieben hat, der bricht, im Gegensatz zur Schlange, die zurückzischt und zubeißt.
Herr, ich glaube, wir sind zu oft wie Schlangen und nicht wie Würmer; wir brechen nicht, Herr, vergib uns.
Ich danke Dir für dieses harte Wort.
Es ist hart, aber wir müssen es hören und beherzigen.
Und der einzige Weg, wie wir sie beherzigen können, ist die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt, denn ohne den Heiligen Geist haben wir keine Hoffnung, ein heiliges Leben zu führen.
So bitte ich dich, Herr, durch den Heiligen Geist, dass du dies in uns, für uns und durch uns tust,
wir bitten dich in Jesu Namen,
Amen.